

RHEINISCHE POST

SAMSTAG 24. JULI 2010

DÜSSELDORFER STADTPOST

DIESE WOCHE IM RATHAUS

Viele Heine-Männer

VON HANS ONKELBACH

Übereinstimmung, so weit das Auge reicht: Selten waren sich die Parteien im Rathaus so einig wie bei der Frage nach einem satten Zuschuss zur Präsentation der Heine-Büste in der bayrischen Walhalla: Alle waren dagegen. Seit dieser Woche wissen sie nun, welche Konsequenzen so etwas hat: Erstens wird, quasi zur Strafe, keiner dabei sein, wenn das Werk des Düsseldorfer Künstlers Bert Gerresheim aufgestellt wird. Und zweitens kommen nun umgehend und reflexartig wieder die Vorwürfe, die Stadt habe immer noch ein Problem im Umgang mit dem streitbaren jüdischen Dichter. Das soll auch OB Dirk Elbers gesagt haben, der dem Zuschuss bereits zugestimmt hatte. Aber: Der OB irrt, und das sollte er wissen. Nach dem ungeschickten Gezerre um die Universitätsbenennung nach Heine in den frühen 80er

Jahren kann heute keiner mehr behaupten, Düsseldorf fremdele immer noch mit seinem unbequemen Sohn. Wer die jüngste Diskussion um den Zuschuss mit diesem Hinweis kommentiert, schwingt, ziemlich plump, eine morsche Keule. Als die Vertreter aller Parteien es ablehnten, rund 40 000 Euro Zuschuss zu zahlen, ging es nämlich keinesfalls um Heine. Sondern um die Frage, ob die Stadt aushelfen soll oder muss, wenn ein Verein ein solches Projekt auf den Weg bringt und dann um finanzielle Hilfe bittet. Und da war man halt mehrheitlich der Meinung, dies nicht akzeptieren zu wollen. Allerdings hat es womöglich eine Rolle gespielt, um welchen Verein es sich handelt: Quer durch alle Parteien gibt es Leute, die beim Heine-Freundeskreis lieber auf Distanz bleiben. Was keinesfalls am Namensgeber liegt.